Erste Ausgabe.

Redaktion und Administration: Krakau, Sławkowska 29. Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme: Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH

10 Heller für Krakau.
Abonnement: Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 120. Krakau, Freitag den 27. November 1914. I Jahr.

Vor der Enscheidung im Osten.

Lazarevac erstürmt.

Der Fortdauer uns. Schlacht.

Die Befreiung der Bukowina.

Budapest, 27. November.

Die Bukowina ist vollständig von den Russen gesäubert. Nur in der Gegend von Mehalla und Boja stehen einige Kilometer von der Grenze etwa 2000 Russen. Fast täglich versuchen kleine Detachements gegen den Pruth vorzurücken. Sie werden jedoch von unseren Vorposten vertrieben. Am 18. und 19. November versuchte eine russische Abteilung über Wiznitz von Nordwesten her in die Nähe von Czernowitz zu gelangen, wurde jedoch an beiden Tagen unter grossen Verlusten zurückgeworfen, worauf sich die Russen zur Armee nach Galizien schlugen. Czernowitz selbst ist in keiner Weise bedroht und sehr ruhig.

Unterhandlungen über ein türkisch-persisches Bündnis.

Budapest, 27. November.

„Az Est" erhält aus Konstantinopel die Nachricht, dass zwischen der Pforte und dem persischen Gesandten in Konstantinopel, Riza Bey, seit längeren Zeit Verhandlungen über ein türkisch-persisches Bündnis gepflogen werden. Riza Bey wurde auch vom Sultan in Audienz empfangen. Nach Aeusserungen des Gesandten wünscht Persien so lange wie möglich die Neutralität zu bewahren. Indessem ist die Aufregung im Lande sehr gross. Die Regierung ist kaum imstande, diese zurückzudrängen. So eroberten persische Bergstämme die Dörfer zwischen Täbris und Dschulfa. An der Spitze der Bergstämme steht Salar ed Dauleh. Andere Stämme besetzten das Uralgebirge und beunruhigten von dort aus die russischen Grenztruppen. In Buschir wurde der englandfreundliche Gouverneur entfernt und ein revolutionäres Komitee ernannt, das die Regierung von Teheran aufforderte, entweder abzudanken oder sich dem Heiligen Kriege anzuschliessen. Infolge dieser Unruhen traf in Benderabbas ein englisches Kanonenboot ein, um die englischen und französischen Staatsangehörigen zu schützen.

Der Dunajec wird gewehrt.

Wien, 27 November.

Amtlich wird gemeldet:
26 November mittags:

Die Schlacht in Russisch Polen hat an der Front den Charakter eines stehenden Kampfes angenommen.

In Westgalizien wehren unsere Truppen den unteren Dunajec gegen vorgedrungene russische Kräfte.

In den Karpathen dauern die Kämpfe fort.

Vertreter des Chefs des Generalstabes **v. Höfer**, G. M.

Die Russen aus dem Komitate Ungvar und Zemplen vertrieben.

Budapest, 27 November.

Das Ungar. Korrespondenz Bureau meldet aus Nyiregyhaza:

Laut der, vom Obergespann aus Ungvar eingetroffener Meldung, haben unsere Truppen den in Uszokpass eingebrochenen Feind geschlagen und aus diesen Landesgebiete hinausgedrängt.

Wie der Obergespann des Zemplenes Komitates meldet, haben unsere Truppen den dort hereingelassenen Feind umzingelt und geschlagen.

Die Verluste der Russen hier sind gross.

Der Feind hat allenthalben den Rückzug begonnen.

Siegreiche Offensive in Serbien.

(Telegramm des k. k. Korr. Bur.).

Wien, 27 November.

Vom südlichen Kriegsschauplatze wird amtlich gemeldet:

In den Kämfen an der Kolubara ist seit gestern ein wesentlicher Forschritt zu verzeichnen.

Das Zentrum der feindlichen Front, die starke Stellung bei Lazarevac wurde von durch Elan rühmlichst bekannten Regimentern 11, 73 und 102 erstürmt hiebei 8 Offiziere, 1200 Mann gefangen, 3 Geschütze, 4 Munitionswagen, 3 Maschinengewehre erbeutet.

Auch südlich des Ortes Lijig gelang es östlich des gleichnamigen Flusses gelegene Höhen zu nehmen und hiebei 300 Gefangene zu machen.

Von Valjevo nach Süden vorgerückte Kolonnen, stehen vor Kasjerici.

Verdun von der Einkreisung bedroht.

Genf, 27. November.

Gestern nachmittag hörte in Ypern der Versuch auf, die infolge des fortgesetzten deutschen Bombardaments entstandenen Brände zu löschen. Durch den Einsturz des Hauptkirchturmes verlor die Besetzung den wertvollsten Ausschaupunkt.

Die von der deutschen Infanterie bei Soisson und Reims unternommenen heftigen Ausfälle erfolgten während der aus den neugewonnenen guten Stellungen durchgeführten besonders wirksamen Beschiessung beider Städte. Die französische Artillerie wurde an mehreren Punkten zum Stillschweigen gebracht.

Die Bedeutung dieses Teils der deutschen Tagestätigkeit sucht der Joffresche Bericht ebenso zu verkleinern, wie die starken deutschen Fortschritte im Argonner Wald. Letztere machen auch heute wegen der Verdun drohenden Einkreisung die Pariser Militärkritiker stak besorgt.

Unerwähnt lässt der Joffresche Bericht die englische Landung an der beligischen Küste. Nach einer privaten Meldung würde, falls die deutschen Geschütze minder wirksam eingegriffen hätten, eine Abteilung englischer Marine-Infanterie mit indischen Spähern bereit gewesen sein, durch die Dünen sich Ostende zu nähern. Das Scheitern dieses Planes glaubt Joffre verschweigen zu müssen.

Panik der Russen in Persien.

Konstantinopel, 27 November.

Den Höhenpunkt der Panik, die das Vordringen des türkischen Heeres in Aserbeidschan verursachte, bildete das Gesuch des russischen Generalkonsuls in Täbris an das deutsche Konsulat um Schutz und um die Ueberlassung einer deutschen Fahne.

40.000 Russen gefangen.

70 Geschütze -- 160 Munitionswagen - 156 Maschinengewehre erbeutet.

Schwere Verluste der Russen

(Telegramm des k. k. Korr. Bur.).

Berlin, 27 November.

Das Wolffsche Bureau meldet:

Gosses Hauptquartier.

Die Lage auf dem westlichen Kriegschauplatze ist unverändert.

Bei St. Hilaire und Souain wurde ein starker französischer Angriff, infolge schwächlicher Durchführung unter grossen Verlusten der Franzosen zurückgeschlagen.

Im Osten erlitten die Russen in den Kämpfen bei Lodź und Lowicz schwere Verluste. Sie verloren bisher etwa 40.000 Gefangene, 70 Geschütze, 160 Munitionswagen, 156 Maschinengewehre. Ausserdem wurden 30 Geschütze unbrauchbar gemacht.

Infolge des Eingreifens weiterer starker Russenkräfte von Osten und von Süden her, ist die Entscheidung noch ausstehend.

Gestern wurden die feindliche Angriffe überall abgewiesen.

Die Kanonade an der Küste.

Haag, 27. November.

Der „Telegraaf“ meldet aus Sluis: **Gestern nachmittag um 3 Uhr hörte man gewaltigen Kanonendonner. Die Häuser erzitterten. Von einem geschützten Punkt aus konnte ich das Feuer der Geschtüze auf der Höhe von Zeebrügge sehen. Es waren Marinegeschütze. Auch von Cadzand aus sah man südlich das Feuer. Es sah aus wie ein Bombardement der englischen Schiffe auf Seebrügge. Es war nicht möglich, näher heranzukommen, denn seit gestern ist strenger Befehl erteilt, niemand durchzulassen. Der Landsturmposten an der Grenze sagte mir, man probiere eroberte belgische Kanonen aus. Das Volk strömte nach der Grenze zusammen. Aber ungefähr um 5 Uhr hörte das Schiessen auf.**

Aus Terneuzen meldet der „Telegraf“: **Heute mittag um 3 Uhr hörte man hier das mächtige Dröhnen einer Kanonade, anscheinend von der See her, sie dauert unaufhörlich fort. Die Fensterscheiben zittern.**

Aus Ostburg wird gemeldet: **Vormittags wurden die Bewohner von Seeisch in Flandern durch heftigen Kanonendonner aufgeschreckt, der alles in seinen Grundvesten zu erschüttern schien. In Cadzad konnte man durch den Nebel hindurch Feuerstrahlen von Kanonenschüssen der Kriegsschiffe sehen, die Seebrügge und die Küste beschossen. Soweit durch den Nebel zu erkennen war, stand der Hafen und ein grosses Gebäude in Brand. Das Küstengeschütz, das eine zeitlang auf die Schüsse der Schiffe geantwortet hatte, schwieg darauf. Ob die Schiffgeschütze viel Schaden angerichtet haben, lies sich bei der eintretenden Dunkelheit nicht feststellen.**

Die Türken sperren den Suezkanal für englische Schiffe.

Mailand, 27 November.

Nach hiesigen Blättermeldungen besetzen die Türken bei El Zbacna am Ausfluss des Balah beide Kanalufer und sperrten damit der Suezkanal f ir die englischen Truppentransporte.

Die französische Schlachtenberichte.

Genf, 27. November.

Der amtliche französische Bericht von Montag nachmittag besagt: Der gestrige Tag war durch ein heftiges Artilleriefeuer ausgezeichnet, das der Feind besonders auf Ypern richtete, dessen Kathedrale, Hallen und zahlreiche Häuser in Brand geschossen wurden, sowie auf Soissons und Reims. In den Argonnen war der Kampf sehr heiss. Der Feind unternahm sehr heftige Angriffe, die zurückgeschlagen wurden. Im Woewregebiet und in Vogesen ist die Lage unverändert.

Die Kämpfe in Flandern

Die Beschiessung von Zeebrügge.

Amsterdam, 27 November.

Der „Telegraaf“ meldet aus Sluys unter dem 25 l. M.: **Ueber die Beschiessung von Zeebrügge wurden stark übertriebene Gerüchte verbreitet. Nur ein Gebäude im Hafenviertel ist in Flammen ausgebrochen, die eigentliche Stadt ist unversehrt geblieben.**

Amsterdam, 27. November.

„Telegraaf“ meldet aus Sluis vom 23. November: Den ganzen Sonntag wurde Geschützfeuer gehört, sowohl von der Ypern aus auch von Ypern und Dixmuiden her. Der Eindruck, dass die Kämpfe immer heftiger werden, wird durch die fortwährenden Truppenbewegungen stark verstärkt. Frische Truppen marschierten in grosser Zahl nach Ypern; unter ihnen sind bisher ganz unbekannte Uniformen aus einer Art grauem Samt.

Serbien vor dem Zusammenbruch.

Haag, 27. November.

Hamilton Fyse berichtet in der „Daily Mail“ aus Petersburg: „**Serbien befindet sich in einer bösen Lage.** Oesterreich hat von Deutschland den Befehl erhalten, endlich mit Serbien Schluss zu machen, schon um dadurch Bulgarien auf Deutschlands Seite zu bringen. Daher kommt es, dass der Kampf in Polen sich jezt östlich von Warschau und nicht, wie zuerst beabsichtigt, bei Krakau abspielt, da ein Teil der österreichischen Kräfte von Galizien abgezogen wurde. Obwohl Serbiens Lage überaus ernst ist, kann ich aus offizieler Quelle mitteilen, dass die Regierung nicht, wie gerüchtweise verlautet, von Nisch nach Montenegro verlegt werden sind, **sondern wahrscheinlich nach Negotin an der rumänischen Grenze**“.

Englische Verluste.

London, 27 November.

Die Admiralität hat gestern die amtliche Verlustlise der englischen Flotte seit dem Anfang des Krieges verlautbart. Das Verzeichnis weist auf: **220 tote Offiziere, 37 Verwundete, 7 fehlen oder sind interniert; von der Bemannung 4107 Tote, 435 Verwundete, 2492 werden vermisst oder bleiben interniert.**

Verantwortlicher Redakteur:
Siegmund Rosner.

Nächste Ausgabe erscheint um 3 Uhr nachm.

Verlag der „Korrespondenz“, Krakau, Sławkowskagasse 29. — Druck „Prawda“ unter Leitung A. Pankowicz, — Krakau, Stolarskagasse 6.